

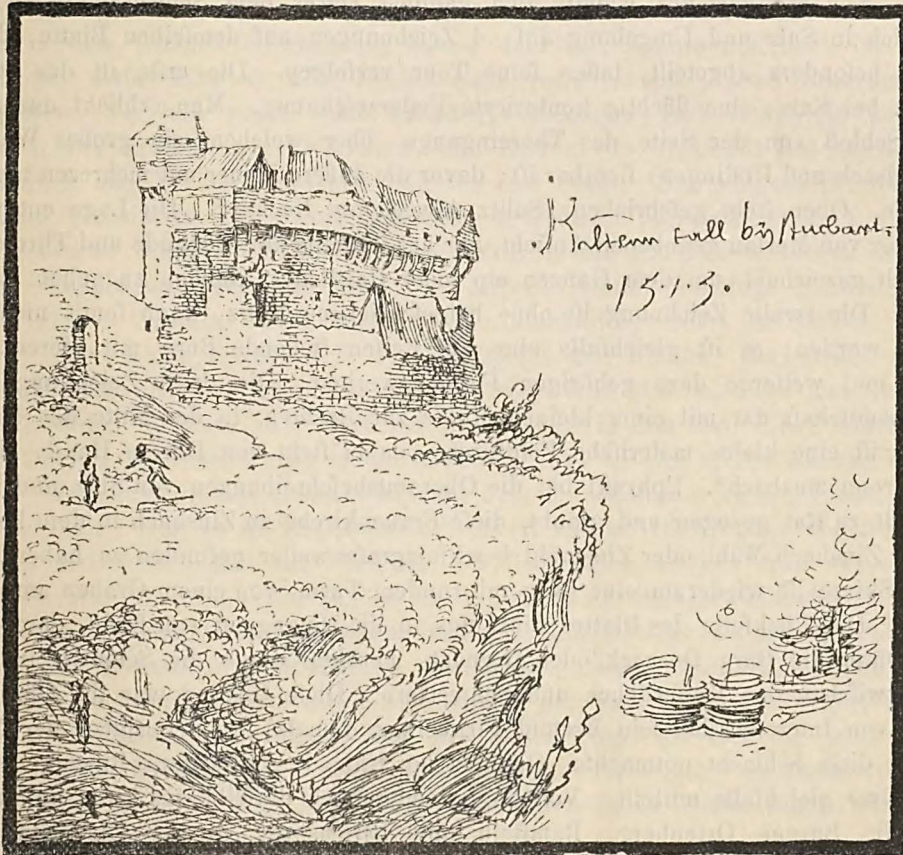
Albert Herzog zu Sachsen 1574, Ulrich Herzog zu Meklenburg 1578, Wilhelm Prinz von Bayern 1574, Ferdinand Herzog von Bayern 1574, Ott Heinrich Herzog zu Braunschweig 1587, Philipp Ludwig Comes palatinus ad Rhenum 1574, Friedrich Pfaltzgraf Churfürst 1576, D. S. Herzogin zu Sachsen Witwe 1582, Fräulein Marie Herzogin zu Sachsen 1587, Dorothea Pfalzgräfin bei Rhein, Johann Kasimir Herzog zu Sachsen, Johannes Ernst Herzog zu Sachsen-Koburg, Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachsen, Johannes Herzog zu Sachsen 1582, Philipp Marggraf zu Baden 1575, Johannes der Ältere Herzog zu Schleswig-Holstein 1576, Christina Herzogin zu Holstein, Friedrich und Philipp Herzoge zu Holstein, Hans Georg Herzog zu Liegnitz u. Brieg, Joachim Friedrich Herzog zu Liegnitz 1575, Sophie Herzogin zu Württemberg 1580, Anna Elisabeth Landgräfin zu Hessen geb. Pfaltzgräfin bei Rhein 1580, Georg Landgraf zu Hessen 1576, Ott Heinrich comes Palatinus, Dorothea Maria Pfalzgräfin geb. Herzogin zu Württemberg 1583, Karl Pfalzgraf, Johannes Pfalzgraf.

Max Bach.

Albrecht Dürer in Württemberg.

Unter dem Titel „Un Voyage inédit d'Albert Dürer“ hat der bekannte Dürerforscher Ephrussi in der Gazette des beaux-arts Jahrg. 1880 einen Aufsatz veröffentlicht, welcher unser Interesse in Anspruch nehmen darf.

In der Sammlung der Witwe Grahl in Dresden und im Kupferstichkabinett zu Berlin finden sich nämlich ein paar Blätter eines Skizzenbuchs von Albrecht Dürer



in demselben Format und Papier, wie er ein solches auch auf seiner niederländischen Reise führte. Aus diesen Blättern ist zu ersehen, daß Dürer im Jahr 1515 eine Reise durch Württemberg, ins Elsaß und die Schweiz gemacht und hiebei seinen Weg über Stuttgart, Kaltenthal, Sulz, Pfalzgrafenweiler, Basel und Schlettstadt genommen hat.

Auf dem Blatte im K. Kupferstichkabinett zu Berlin hat Dürer drei Burgen gezeichnet, von welchen er die untere bezeichnet hat: „Kaltenfall by Stuchart 1515“.

Die Burg liegt auf einem steilen Felsen und ist mit einer Ringmauer umgeben; links zieht sich in Windungen ein Weg hinauf, auf welchem sich 2 Männer begegnen, bis zum Thor der äußern Mauer. An dieser Stelle gewahrt man auch den Thorturm der innern Burg, welche sich als ein Häuserkomplex charakterisiert, der durch einen vorgekragten Mauergang eingefasst ist. Die alten eingefattelten Dächer und der außerhalb der Mauer angebrachte hölzerne Wehrgang mit feinen Stützen giebt dem Ganzen ein ungemein malerisches Ansehen, nur schade, daß Dürer nicht auch die Brücke, die einst über den tiefen Graben führte, mit aufgenommen hat. Vergleicht man die Zeichnung mit der in der Oberamtsbeschreibung von Stuttgart beigebrachten Abbildung des Schlosses, so darf man nicht vergessen, daß die letztere Zeichnung mindestens 100 Jahre jünger ist, während welcher Zeit das Schloß ohne Zweifel ganz neu erbaut wurde. Die allgemeine Situation ist jedoch dieselbe geblieben: auch hier ein auf hohem Felsen stehende Gebäudeanlage um einen Hof gruppiert ohne hervorragenden Turm.

Von den beiden andern von Dürer dargestellten Burgen kann nur eine näher nachgewiesen werden, doch ist nicht unwahrscheinlich, auch die andere in Württemberg zu suchen.

Von Stuttgart aus wandte sich nämlich Dürer dem Schwarzwald zu und hielt sich in Sulz und Umgebung auf; 4 Zeichnungen auf demselben Blatte, durch Linien besonders abgeteilt, lassen seine Tour verfolgen. Die erste ist das Schloß Albeck bei Sulz; eine flüchtig konturierte Federzeichnung. Man erblickt das namhafte Schloß von der Seite des Thoreingangs, über welchem ein großes Wappen (Geroldseck und Urslingen) sichtbar ist; davor die äußere Mauer mit mehreren niedern Türmen. Oben steht geschrieben „Sultz Alweck am Neckar“. Die Lage entspricht ganz der von Merian gegebenen Ansicht, nur hat derselbe alle Gebäude und Türme viel zu hoch gezeichnet, um dem Ganzen ein mehr stattliches Ansehen zu geben.

Die zweite Zeichnung ist ohne beigefschriebene Notiz, kann somit nicht bestimmt werden; es ist gleichfalls eine auf Felsen stehende Burg mit viereckigem Turm und weiteren dazu gehörigen Festungswerken. Die dritte Zeichnung stellt eine Landschaft dar mit einer kleinen Mühle zur Rechten, in der Mitte des Hintergrunds ist eine kleine malerische Feldkirche, dabei steht von Dürers Hand: „Unser liebe froun zinsbach“. Ephrussi hat die Oberamtsbeschreibungen von Sulz und Freudenstadt zu Rat gezogen und glaubt, diese Frauenkirche zu Zinsbach in dem kleinen Weiler Zinsbach Mühl oder Zinsmühl bei Pfalzgrafenweiler gefunden zu haben. Die vierte Skizze ist wiederum eine Burg mit rundem Turm, von einem Graben umgeben.

Die Rückseite des Blattes führt uns in die Umgegend von Basel, dort zeichnete Dürer die Burg Dorneck oder Dornach, berühmt durch die Schlacht im Jahr 1499 zwischen den Kaiserlichen und Schweizern. Diese Gegend war für Dürer dadurch von Interesse, daß sein Freund Pirkheimer damals, an der Spitze der Nürnberger, diese Schlacht mitmachte. Ganz in der Nähe liegt die Burg Birseck, welche uns Dürer gleichfalls mitteilt. Von dort wendete sich derselbe ins Elsaß und zeichnete die Burgen Ortenberg, Ramstein und Ulrichsburg in der Umgegend von Schlettstadt.

Wir sehen aus den Skizzen, welches Interesse Dürer den verschiedensten Befestigungswerken entgegenbrachte. Bekannt ist, daß Dürer auch die Belagerung von Asberg durch den schwäbischen Bund im Jahr 1519 zeichnete, wie eine höchst interessante Federzeichnung, mit seinem Monogramm, in der Ambrosiana zu Mailand zu erkennen giebt (vgl. Stälin Wirt. Gesch. IV, 180).

Max Bach.

